

Was sich in Sonnenberg ändern soll

Ortsvorsteher Stefan Bauer wünscht sich eine gediegene Gastronomie für den Stadtteil

Von Manuel Wenda

SONNENBERG. Einigen sich schwerfällig entwickelnden Projekten zum Trotz blickt der Sonnenberger Ortsvorsteher Stefan Bauer (CDU) wohl gestimmt auf das Jahr 2023: „Es ist schön, dass wir in Sonnenberg wieder zusammenkommen und feiern können. Nachdem das während der Pandemie nicht möglich war, finden nun endlich Veranstaltungen statt.“ Bauer verweist in diesem Zusammenhang auf den Lilien-cup, der bereits über die Bühne ging. Zudem hebt Bauer die



Die Sanierung der Burg Sonnenberg schreitet nicht schnell genug voran. Das ist auch deswegen misslich, weil die Burgfestspiele zum Zuschauermagnet geworden sind.

Foto: René Vigneron

Sonnenberger Käuzcher hervor: Wiesbaden ältester Fastnachtsverein feiert in diesem Jahr sein 160-jähriges Bestehen.

Ein Thema, welches den Ortsbeirat immer wieder beschäftigt, ist die Sonnenberger Gastronomie: Um die, meint Bauer, sei es eher bescheiden bestellt. Die erneute Eröffnung einer Gastronomie im Bürgerhaus, so der Ortsvorsteher, komme seit Jahren nicht in die Gänge. Dabei gebe es ein Versprechen von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD), die Sache voranzutreiben; allein vom Hauptamt höre man nichts, sagt Stefan Bauer mit Bedauern. Auch die Wiedereröff-



Stefan Bauer
Archivfoto: Bauer

nung der Burggaststätte lasse auf sich warten, das Liegen-schaftsamt hülle sich in Schweigen. Stefan Bauer: „Ob der Gastronom Gollner auf der Burg weitermacht, wissen wir nicht.“ Generell, betont Bauer, liege es im Interesse des Ortsbeirats, dass es in Sonnenberg gastronomische Angebote gebe, die ein breites Publikum ansprechen und nicht ausschließlich für wohlhabende Menschen erschwinglich seien. Die Sanierungsarbeiten auf der Burg verzögern sich laut Stefan Bauer, dies sei gewiss

auch der derzeitigen Materialkrise und den durch sie ausgelösten Lieferengpässen geschuldet. Der Kapellenturm, fährt Bauer fort, könne vorerst nicht für Veranstaltungen genutzt werden, weil er über keinen zweiten Fluchtweg verfüge. Es habe aber eine Ortsbegehung mit Mitgliedern des Ortsbeirats, Kulturamt und Architekturbüro gegeben. Was die Instandsetzung der Burg betreffe, sei die Frage der Finanzierung freilich zentral: Hierfür, erklärt Bauer, lege der Verein „Schöneres Sonnenberg“ bereits Gelder zurück.

Durchaus verstimmt ist Bauer ob des Zustands der Konrad-Duden-Schule: „Die Sanierungsmaßnahmen kommen nur schleppend voran, und der Zustand der Toiletten ist prekär.

Hoffentlich wird das bald angegangen.“ Bauer erzählt, dass er selbst die Konrad-Duden-Schule in den 70er Jahren besucht hat – bei einem Rundgang im Jahr 2022 sei ihm auf den Toiletten vieles noch bekannt vorgekommen. Es sei jahrelang auf Verschleiß gefahren worden, konstatiert Stefan Bauer.

Wo die Straßen An der Stadt-mauer, Louis-Buchelt-Straße und Kreuzbergstraße aufeinander-treffen, ist derzeit aufgrund der Baumaßnahmen für die neue Ortsverwaltung eine Ampel aufgestellt. Man werde sehen, wie man nach Ende der Baumaßnahmen verfare, meint Bauer: „Kommen wir ohne Ampel aus? Wir müssen die Situation beobachten.“

Eine kulturelle Leuchtturmfunktion nehmen im Ort die

Burgfestspiele ein, welche weit über Wiesbadens Stadtgrenzen hinaus strahlen, das Publikum reist aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet und der Mannheimer Bucht an. Initiatorin der Wiesbadener Burgfestspiele ist die Regisseurin und Dramaturgin Christa Leiffheidt: Sie gibt sich hocheifrig, dass unter der Federführung der 2. Vorsitzenden des Vereins der Burgfestspiele, der Flötistin Olga Reiser, auch für 2023 wieder ein festes Programm zusammengestellt werden konnte: So wird das Quartett Saxophobie die Festspiele am 6. Mai im Burggarten offiziell eröffnen, weitere Gäste sind unter anderem das Absinto Orchestra (25. Juni) und die junge Violinistin Antonia Kreuzer (18. November).